



VEREIN

EUROPÄISCHES FREMDSPRACHENZENTRUM
IN ÖSTERREICH

BERICHT DES VEREINS EUROPÄISCHES FREMDSPRACHENZENTRUM IN ÖSTERREICH:

15 Jahre Zusammenarbeit 1995-2010



JAHRESBERICHT 2010

Inhalt

1	Vorwort	3
2	15 Jahre Europäisches Fremdsprachenzentrum in Graz	4
2.1	"Vielsprachigkeit ist Teil der europäischen Identität" 15 Jahre Fremdsprachenzentrum des Europarates:	4
3	Interview	10
4	Tätigkeitsbericht Europäisches Fremdsprachenzentrum	15
4.1	Arbeitsprogramm des EFSZ 2008-2011	15
4.2	Ausblick 2012 - 2015	19
4.3	Gründung eines Professional Network Forum	19
4.4	Unterstützung von Initiativen lokal - regional - international	20
4.4.1	Das EFSZ nimmt europaweit an Veranstaltungen und Messen teil	20
4.4.2	Europatag Mai 2010 "Wir sind Europa"	20
4.4.3	Europäischer Tag der Sprachen 26.September Tag der Offenen Tür am Nikolaiplatz	20
4.4.4	Partner im Österreichischen Sprachenkomitee ÖSKO	22
5	Tätigkeitsbericht Verein Europäisches Fremdsprachenzentrum	23
5.1	Dissemination	23
5.1.1	CONTEXT-Reihe	23
5.1.2	Tagungsstandort EFSZ - Nutzung für externe Veranstaltungen	24
5.2	Das PESTALOZZI-Programm des Europarats am Europäischen Fremdsprachenzentrum	26
5.3	Publikation "Die Bedeutung der Sprache. Bildungspolitische Konsequenzen und Maßnahmen", Berlin 2010	27
6.	Austausch und Zusammenarbeit in der Region	28
7.	Das Sprachennetzwerk Graz	30
8.	Anhang	32
8.1	Organisation	32
8.1.1	Kurzdarstellung EFSZ	32
8.1.2	Europäisches Fremdsprachenzentrum des Europarats	34
8.1.3	Verein EFSZ	35

1 Vorwort

15 Jahre Europäisches Fremdsprachenzentrum des Europarates in Graz (EFSZ), 15 Jahre kontinuierliche Entwicklung zu dem europäischen Referenzpunkt in Sachen Sprachenbildung! Heute steht das EFSZ für den Brückenschlag von der Theorie zur praxisnahen Entwicklung von Maßnahmen, die direkt in den Bildungseinrichtungen der Mitgliedsstaaten wirksam werden. Für eine derartige Erfolgsgeschichte bedarf es der Zusammenarbeit vieler PartnerInnen auf unterschiedlichen Ebenen:

Den Anfang setzten acht Gründungsstaaten, darunter Österreich, die Niederlande und Frankreich als Initiatoren des Zentrums, die das Teilabkommen mit dem Europarat abschlossen. Rasch vergrößerte sich dieser Kreis auf derzeit 34 Länder, wohl auch deshalb weil die Mitgliedsstaaten eine ausgezeichnete Gesprächsbasis mit dem Europarat entwickelten. Zusammen mit der besonderen Unterstützung im Gastland Österreich, wo Bund, Land Steiermark und Stadt Graz eine tragfähige Zusammenarbeit für den Standort in Graz gefunden haben, macht dies das EFSZ zum erfolgreichsten Teilabkommen des Europarats!

Expertinnen und Experten aus und über Europa hinaus arbeiten in den internationalen Projekten des EFSZ-Arbeitsprogramms gemeinsam an Ergebnissen, die die Mitgliedsstaaten in ihre Bildungssysteme weiter tragen.

Das EFSZ ist gut vernetzt, innerhalb des Europarats und mit zahlreichen internationalen Verbänden, aber auch mit wichtigen Stellen der Europäischen Kommission. In engem Kontakt werden gemeinsam die Anliegen der Förderung der Mehrsprachigkeit und Erhalt der Sprachenvielfalt in Europa verfolgt.

Der Verein EFSZ unterstützt das EFSZ vor Ort und fördert Synergien mit lokalen und regionalen Bildungseinrichtungen.

Die genannten Faktoren tragen gemeinsam zum Erfolg dieser einzigartigen europäischen Einrichtung in Graz bei – möge das Zusammenspiel auf allen Ebenen weiter gut gelingen.

Graz, Juni 2011

Dr.in Dagmar Heindler
Obfrau

Mag.a Ursula Newby
Geschäftsführerin

2 15 Jahre Europäisches Fremdsprachenzentrum in Graz

2.1 "Vielsprachigkeit ist Teil der europäischen Identität" 15 Jahre Fremdsprachenzentrum des Europarates:

1995 nahm das Europäische Fremdsprachenzentrum seine Tätigkeit in Graz auf. Bei einem anlässlich des 15-jährigen Bestandsjubiläums abgehaltenen Round-Table konnte der Leiter des Zentrums, Waldemar Martyniuk, in- und ausländische Gäste – darunter Wissenschaftsministerin Beatrix Karl – begrüßen und eine äußerst positive Bilanz der bisherigen Tätigkeit ziehen.

Höchste Anerkennung durch die Politik. Unterrichtsministerin Claudia Schmied betonte in ihrer Grußbotschaft, dass „Plurilinguismus in globalisierten Gesellschaften nötiger denn je“ sei, der Respekt vor der sprachlichen und kulturellen Diversität sei eine wichtige Bedingung für die Aufrechterhaltung unseres demokratischen Gemeinwesens, im Besonderen, was die Integration von MigrantInnen betreffe. Ähnlich äußerte sich die anwesende **Wissenschaftsministerin Beatrix Karl**: Grenzüberschreitende berufliche Mobilität sei ein zunehmendes Phänomen, das unterstützt werden müsse, mehrere Sprachen zu beherrschen sei „eine Vorbedingung für den produktiven Austausch auf internationaler Ebene.“ Mehrsprachigkeit müsse zur Selbstverständlichkeit werden. Als Ressortverantwortliche hob Karl die intensive Zusammenarbeit des EFSZ mit der Universität Graz – wie sie etwa im Rahmen des „Sprachennetzwerkes“ realisiert wird – und mit anderen österreichischen Universitäten hervor.



BM Beatrix Karl mit Vizerektor Martin Polaschek, Universität Graz und Ursula Newby, Verein EFSZ

Sektionschef Anton Dobart, der in Vertretung der Unterrichtsministerin erschienen war, bedankte sich beim Team des EFSZ für „Engagement und Idealismus“ und nannte das angestrebte Ziel der Sprachenvielfalt ein wirksames Instrument gegen Ausgrenzung. Er plädierte dafür, die Netzwerke des Zentrums auch über Europa hinaus auszudehnen – etwa nach Afrika.



Den Glückwünschen zum Jubiläum schloss sich auch die lokale und regionale Politik an – von **LABg. Prof. Gerald Schöpfer** (in Vertretung von Wissenschaftslandesrätin Kristina Edlinger-Ploder), der ebenfalls die sozial integrative Funktion der Mehrsprachigkeit unterstrich, bis **Gemeinderätin Elisabeth Potzinger** (in Vertretung von Bürgermeister Siegfried Nagl), die betonte, dass Graz stolz sei, jene Stadt zu sein, die das einzige europäische Zentrum beherberge, das der Implementierung von Sprachenpolitik in Europa gewidmet sei.



Besonders applaudiert wurde dem im Publikum anwesenden „**Gründungsbürgermeister**“ des Zentrums, **Alfred Stingl**, der sich in den Neunzigern vehement dafür eingesetzt hatte, das EFSZ nach Graz zu holen.



Gabriella Battaini-Dragoni (Europarat), Waldemar Martyniuk (EFSZ)

Lob von Seiten des Europarates und der EU-Kommission. Die **Generaldirektorin für Erziehung, Kultur und Erbe, Jugend und Sport des Europarates, Gabriella Battaini-Dragoni**, unterstrich die Expertise des Zentrums bei der Beantwortung neuer Herausforderungen im Bereich der Sprachenpolitik und der Entwicklung innovativer Herangehensweisen im Sprachunterricht. Das Zentrum erfülle die Funktion eines Katalysators und unterstütze die Bildungsreformen seiner 34 Mitgliedstaaten¹.



Fiorella Perotto, Europäische Kommission, Gabriela Battaini-Dragoni, Europarat, Susanna Slivensky, EFSZ

¹ Albanien, Andorra, Armenien, Bosnien und Herzegowina, Bulgarien, Deutschland, Estland, Finnland, Frankreich, Griechenland, Irland, Island, Kroatien, Lettland, Liechtenstein, Litauen, Luxemburg, Malta, "die ehemalige jugoslawische Republik Mazedonien", Montenegro, Niederlande, Norwegen, Österreich, Polen, Rumänien, Schweden, Schweiz, Slowakei, Slowenien, Spanien, Tschechische Republik, Ungarn, Vereinigtes Königreich von Großbritannien und Nordirland, Zypern

Als Vertreterin der EU-Kommission betonte die stellvertretende **Leiterin der Abteilung für Mehrsprachigkeit in der Generaldirektion für Bildung und Kultur, Fiorella Perotto**, die gute Zusammenarbeit der EU mit dem EFSZ und nannte mehrere konkrete Beispiele für den Nutzen, den die Abteilung aus der Arbeit des Zentrums bzw. des Europarates ziehen konnte – etwa indem sie sich in ihrer Tätigkeit auf den Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmen für Sprachen stütze, der für die kommunikative Kompetenz unerlässliche aktive und passive Sprachfertigkeiten auf sechs Niveaus definiert. Damit werden u.a. Lehr- und Lernziele europaweit vergleichbar. Auch die vom EFSZ herausgegebenen Leitlinien zum frühen Spracherwerb sind in die einschlägigen Aktivitäten der Kommission eingeflossen. Perotto: „Das EFSZ ermutigt in hervorragender Weise Exzellenz und Innovation im Sprachunterricht. Im Rahmen unserer fruchtbaren Zusammenarbeit schätzen wir besonders seine Expertise und seine Bereitschaft zum Networking.“



David Newby (EFSZ-Projekt Koordinator, Universität Graz)

Keine Projekte aus dem Elfenbeinturm. Der **Keynote-Speaker** der Festveranstaltung, der Grazer **Universitätsprofessor David Newby**, gab in seiner humorvollen Ansprache einen Überblick über die bis jetzt geleistete Arbeit des Zentrums. Für jene Personen im Publikum, die nicht zu den „Sprachenprofis“ zählen, skizzierte er die Projektarbeit als Kerntätigkeit des EFSZ: Die Projekte des Zentrums stehen im Rahmen vier Jahre währendender so genannter „Medium-term programmes“, deren aktuelles noch bis 2011 dauert und 20 Einzelprojekte umfasst.

Newby betonte, dass es sich dabei um alles andere denn um Projekte aus dem Elfenbeinturm handele, weil deren MitarbeiterInnen – von Spanien bis Armenien, von Island bis Zypern – ja selbst mitten in der

sprachenpolitischen Praxis ihrer Herkunftsländer stehen. Die Projekte „kombinieren innovative theoretischen Erkenntnisse mit ganz konkreten Maßnahmen zur Implementierung der Innovation.“ Von den ExpertInnen wird nämlich verlangt, dass sie in ihren Herkunftsländern Schritte zur Umsetzung der gemeinsam erarbeiteten Vorschläge unternehmen. Die Herkunft der ProjektmitarbeiterInnen aus verschiedenen Ländern gewährleiste zudem, dass es zu keiner „kulturellen Schieflage“ komme.



Alan Dobson, Vorsitzender Int. Generalversammlung,
Thomas Hajnoczi, österr. Botschafter beim Europarat

„Die Mehrsprachigkeit ist Teil der europäischen Identität.“ Den Abschluss der Veranstaltung bildeten Statements der VertreterInnen einiger Mitgliedstaaten des EFSZ: Der ständige Vertreter Österreichs beim Europarat, **Botschafter Thomas Hajnoczi**, bezog sich dabei auf seine eigenen Erfahrungen als „Migrant in sechs Ländern“, der nur bestätigen könne, wie wichtig die Beherrschung der jeweiligen Landessprache für die demokratische Teilhabe und die Teilnahme am öffentlichen Leben sei. Sein **Schweizer Amtskollege Paul Widmer** wies der „Bürgergesellschaft“ die Aufgabe zu, die Motivation für das Erlernen einer weiteren Fremdsprache neben dem Englischen zu stärken: „Auch andere Sprachen müssen wieder mehr Prestige gewinnen“. Der stellvertretende **Europarats-Botschafter der Niederlande, Marcel van der Kolk**, betonte die Verantwortung des Fremdsprachenunterrichts, die SchülerInnen auf die weiter voranschreitende Globalisierung vorzubereiten. **Zdravka Godunc vom slowenischen Bildungsministerium** wies darauf hin, dass ihr Land einen besonders bewussten Zugang zur europäischen Mehrsprachigkeit habe, weil es selbst immer multilingual gewesen sei. Die Bewahrung von MigrantInnen-sprachen könnte zur Herausbildung einer wirklichen plurilingualen

Gesellschaft im Europa des 21. Jahrhunderts führen, meinte Godunc. Auf Griechenland träfe dies bereits jetzt zu, berichtete der griechische Vertreter **Panagiotis Economou**: In vielen Schulen würden bereits 25 Sprachen gesprochen, interkulturelles Lernen sei ein Muss. **Xavier North vom französischen Kulturministerium** sicherte schließlich die weitere Unterstützung seines Landes für das Zentrum zu und beschloss die Runde mit programmatischen Überlegungen: Unterschiedliche Sprachen seien kein Kommunikationshindernis, sondern im Gegenteil ein Atout; Europa habe entschieden, dass die Vielsprachigkeit Teil seiner Identität sei – „das ist ein politischer Akt – und Institutionen wie das Europäische Fremdsprachenzentrum setzen ihn um.“ Die Herausforderung liege darin, die Koexistenz der Sprachen zu organisieren, „damit die starken nicht die schwachen zerstören. Dazu muss das Erlernen der Sprache des Anderen gefördert werden.“ Dafür wiederum müsse „das Feld des Sprachenlernens ausgeweitet werden – man darf die Sprachen nicht in den Schulen einsperren“; das Sprachenlernen müsse auf soziale und individuelle Bedürfnisse Antwort geben und sei – der Multikulturalität der meisten europäischen Staaten Rechnung tragend – in den Dienst des sozialen Zusammenhalts zu stellen.



Xavier North (Kulturministerium, Frankreich), Alan Dobson (Vorsitzender GB), Thomas Hajnoczi (Ständiger Vertreter Ö, Straßburg), Marcel von der Kolk (Ständiger Vertreter NL, Straßburg); Zdravka Godunc (Bildungsministerium SLO)

Zusammenarbeit:

Die 8 Gründungsstaaten haben 1994 beschlossen, im Rahmen des Erweiterten Teilabkommens zum Europäischen Fremdsprachenzentrum zusammen zu arbeiten, um über die Grundlagenarbeit im Europarat hinaus mehr für den Transfer der Innovation in die Bildungspraxis zu leisten.

3

Interview

"Das Europäische Fremdsprachenzentrum des Europarats - die Bedeutung der europäischen Sprachenvielfalt wird gerade auf Neue entdeckt"

Im 15. Jahr seines Bestehens öffnet sich das Europäische Fremdsprachenzentrum des Europarates (EFSZ) neuen Schwerpunkten: Fragen des Sprachenlernens im Kontext der Migrationsbewegungen rücken mit dem neuen Medium Term Programme in den Vordergrund.

Christian Stenner sprach mit dem Leiter des EFSZ, Waldemar Martyniuk, und der Vertreterin Österreichs in der internationalen Generalversammlung/Governing Board und Obfrau des Trägervereins, Dagmar Heindler, über die Bilanz der bisherigen Tätigkeit des Zentrums und bat um einen Ausblick auf die neuen Herausforderungen.



Waldemar Martyniuk (EFSZ), Dagmar Heindler (GB-Vertreterin Ö)

15 Jahre lang ist das Europäische Fremdsprachenzentrum des Europarates im Dienst der Verbesserung des Fremdsprachenunterrichts seiner Mitgliedstaaten tätig und verfolgt dabei konsequent eine plurilinguale, multikulturelle Perspektive. Dieser runde Geburtstag fordert natürlich dazu heraus, eine Bilanz der bisherigen Leistungen zu ziehen und einen Ausblick auf die Herausforderungen zu wagen, die mit dem neuen Arbeitsprogramm/Medium Term Programme auf das Zentrum zukommen.

Martyniuk: Der Bilanzzeitraum müsste eigentlich noch vor das Gründungsdatum des Zentrums zurückgehen: Seit zwei, drei Jahrzehnten nimmt der Europarat eine zentrale Rolle bei der Entwicklung von Innovationen für den Fremdsprachenunterricht ein, die Tätigkeit des EFSZ ist in dieser Kontinuität zu sehen. Letztendlich werden hier die Ideen und Instrumente umgesetzt, die im Rahmen des Europarats

**zentrale Rolle
des Europarats**

konkreter Nutzen für Lernende

Förderung der Menschenrechte

grenzüberschreitende Netzwerke

entwickelt wurden. Dort hat man schon sehr früh die Wichtigkeit von Sprachenkenntnissen und die Notwendigkeit einer Vermittlung richtig eingeschätzt, die davon ausgeht, dass Sprachen nicht nur Bildungsgut darstellen, sondern dass sie dem Lerner und der Lernerin auch konkreten Nutzen bringen müssen.

Um Victor Hugo zu zitieren: Nichts ist so stark wie eine Idee, deren Zeit gekommen ist. Und Mitte der Neunziger war die Zeit mehr als reif für eine Institution wie das Europäische Fremdsprachenzentrum.

Martyniuk: Ja, wenn man den Zeitpunkt richtig trifft, dann funktioniert's. Kommt man zu früh, dann können auch die besten Ideen nicht umgesetzt werden. Zum Beispiel wurde parallel zur *Kontaktschwelle/Threshold Level* ein Konzept für die grenzüberschreitende Konvergenz aller Sprachunterrichtssysteme erarbeitet, aber die Zeit war nicht reif dafür, die Differenzen waren zu groß. Nach zehn Jahren war es dann soweit, dass man die Idee erneut aufgreifen konnte, gegenüber dem *Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmen für Sprachen/European Framework of Reference for Languages* wurden die damals geäußerten Bedenken nicht mehr laut.

Frau Heindler, Sie waren in der Gründungsperiode des EFSZ Vorsitzende des internationalen Steuerungsgremiums. Welche Intentionen hat der Europarat damals mit der Gründung verfolgt?

Heindler: Ich habe 30 Jahre lang an Initiativen des Europarates mitgearbeitet und kann dem bisher Gesagten nur zustimmen, möchte es aber noch präzisieren: Die Arbeit des Europarates war immer stark von der Förderung der Menschenrechte und der Idee der Verständigung geprägt, dem Bestreben nach besserer Kommunikation zwischen den Menschen der Mitgliedstaaten. Das zieht sich durch alle Grundlagenpapiere. Von daher lag es wohl auf der Hand, dass der Europarat sich auch dem Sprachunterricht und dem Sprachenlernen zuwandte. Diese Dynamik wurde durch die Ostöffnung zu Beginn der 90er Jahre verstärkt. Sie stellte für eine Reihe von Staaten einen wichtigen Impuls dar, sich noch stärker im Sprachenbereich zu engagieren. Dazu kam, dass der Europarat es verstand, schon zu einem sehr frühen Zeitpunkt grenzüberschreitende Netzwerke zu knüpfen. Als die Idee eines Sprachenzentrums in den Jahren 1991/92 wieder auf die Tagesordnung kam – die Initiative ging damals von Österreich und den Niederlanden aus –, konnte man auf diese Netzwerke und auf eine gemeinsame Verhandlungssprache zurückgreifen; vier Jahre später wurde das Teilabkommen/Partial Agreement, auf dem das Zentrum beruht, unter Dach und Fach gebracht.

Mitglieder sind besser informiert

Das heißt, die Intentionen des Europarates waren nie bloß auf die methodische Verbesserung des Fremdsprachenunterrichts hin ausgerichtet, sondern immer auch auf die menschenrechtliche Dimension, die sich in der Gleichbehandlung der Sprachen niederschlägt. Anders gesagt: Es ging nie bloß um eine Verbesserung der Verständigung – das könnte unter Umständen auch eine Einheitssprache leisten –, sondern auch um den multikulturellen Aspekt, der die Gleichbehandlung der Sprachen und in Besonderen der Minderheitensprachen voraussetzt.

Heindler: Ja, schon während der eher methodisch und didaktisch orientierten ersten Arbeitsphasen hat man nie eine bestimmte Sprache in den Vordergrund gerückt. Das war, glaube ich, auch einzigartig für die damalige Zeit. Dass diese Herangehensweise Anerkennung fand, lässt sich an der hohen Zahl der Mitgliedsländer des EFSZ ablesen – und wir hoffen, dass noch viel mehr dazukommen werden. Ich blicke hoffnungsvoll nach Kanada, Japan usw.

Martyniuk: Das Wesentliche an der Idee des Zentrums – und eigentlich an der Idee des Europarates in seiner Gesamtheit – ist, dass es einen Raum für Zusammenarbeit und gegenseitige Unterstützung bietet, damit man sich besser den aktuellen Herausforderungen stellen kann. Wir bemühen uns, so gut es geht, auf die Bedürfnisse aller Mitgliedstaaten einzugehen, aber eine quantifizierbare Antwort nach dem Motto: „Wir investieren eine bestimmte Summe in das Zentrum, und der Return on Investment ist so und so hoch“ – kann man nicht geben. Die Profite liegen woanders.

Z.B. In Umwegrentabilitäten wie der Erhaltung der sozialen Kohäsion, um das 2007 abgeschlossene vorletzte Medium Term Programme des ECML zu zitieren.

Martyniuk: Genau – und auch in der Tatsache, dass man ein Teil des Ganzen bleibt. In Großbritannien wurde jetzt eine Umfrage über das Zentrum durchgeführt, unter anderem wurde danach gefragt, worin denn sein Mehrwert bestehe. Die häufigste Antwort war: Dank des Zentrums wissen wir über die Situation des Sprachenunterrichts in Europa Bescheid, wir erfahren, wie die anderen Länder in diesem Sektor agieren. Für Großbritannien ist es von besonderer Bedeutung, dass man sich nicht von Europa abkoppelt, aber das gilt auch für andere Länder: Als Mitglied des Zentrums ist man besser informiert und weiß auch, an wen man sich mit bestimmten Fragen und Problemen wenden kann.

Heindler: Ich möchte in diesem Zusammenhang einen vielleicht etwas kühnen Schluss ziehen. Wenn man sich mit der Entwicklung der Lehrpläne und Lehrmaterialien in Europa befasst, dann erkennt man eine sehr starke Konvergenz. Und auch wenn ich es nicht empirisch beweisen kann, vermute ich doch, dass dies auf die Tätigkeit des Europarates und seit 1995 auf jene des europäischen Fremdsprachenzentrums zurückzuführen ist. Denn die Personen, die hier an den Programmen teilnehmen, sind in ihren Heimatländern MultiplikatorInnen oder BeraterInnen oder EntscheidungsträgerInnen. Sie setzen die hier erhaltenen Informationen in ihren Ländern nach ihren Bedürfnissen um. Im Sprachbereich existiert nun in Europa ein umfangreicher Stock an gemeinsamem Wissen, an dessen Aufbau der Europarat und das Fremdsprachenzentrum mitgearbeitet haben.

Heindler: Ich möchte noch einen Punkt hinzufügen: Natürlich hilft das Zentrum auch bei der Umsetzung der Projektergebnisse und wird sich auch in Zukunft bewusst darum bemühen. Gleichzeitig müssen wir aber auch unterstreichen, dass mit dem vorhandenen Budget vorrangig Programme und Projekte entwickelt werden sollen, das heißt, dass die Umsetzung vorrangig von den Mitgliedstaaten geleistet werden muss.

Umsetzung vor Ort in Mitgliedstaaten

Wenn ich die Aufgabenteilung richtig verstanden habe, lag die konkrete Umsetzung vor Ort doch immer im Kompetenzbereich der Mitgliedstaaten.

Heindler: Ja, das Zentrum hat sie aber schon bisher unterstützt – unter anderem auch mit seiner Website, die aus diesem Grund mehrfach umgebaut wurde und wohl auch in Zukunft immer wieder den neuen Anforderungen an Interaktivität angepasst werden muss.

Wenn ich Sie recht verstehe, hält das Budget nicht ausreichend Schritt mit diesen zusätzlichen Erfordernissen im Bereich der Umsetzung.

Heindler: Mit dem vorhandenen Budget sollen vorrangig Programme und Projekte entwickelt werden. Die Budgets für die Umsetzung sollten eigentlich von den Staaten aufgebracht und vor Ort eingesetzt werden. Das ist in den Zeiten knapper öffentlicher Mittel natürlich eine besondere Herausforderung.

Martyniuk.: Ich meine, dass die Mitgliedsländer sich gerade in diesen schweren Zeiten verstärkt des Zentrums bedienen sollten. Die angesprochene Umsetzungsproblematik hängt auch ein wenig mit dem Syndrom zusammen, unter dem viele europäische Einrichtungen leiden und das ich schon erwähnt habe. Es ist ja nicht so, dass wir hier

zentrale Rolle der Sprache im Lernprozess

Programme entwickeln und dann erwarten, dass die Mitgliedstaaten sie folgsam umsetzen. Nein, was hier entwickelt wird, wurde ja von den Mitgliedstaaten explizit gewünscht, und wir haben es mit ihren ExpertInnen in ihrem Auftrag erarbeitet. Wenn ein Programm fertig ist, dann wäre es logisch, dass sie sich seiner Resultate bedienen, die sie durch ihre Experten mitentwickelt haben. Diese Botschaft werden wir in Zukunft stärker an die Mitgliedstaaten vermitteln.

Heindler: Das gilt im Übrigen auch für Österreich: Auch hier stellt sich die Frage, wie man die Umsetzung von Innovation entsprechend fördern kann. Das ist eine Herausforderung, der man auch wissenschaftlich nachgehen sollte.

Auf der einen Seite wurde eine Fülle von Rahmenkonzepten entwickelt, auf der anderen Seite hinkt die Umsetzung hinterher – das gilt für die gesamte Schulentwicklung. Im Bereich des Sprachunterrichts stellt sich diese Frage um so drängender, als durch die Migrationsbewegungen die sprachlichen Herausforderungen in den Bildungseinrichtungen immer größer werden.

*Ich möchte jetzt zum Ausblick auf die unmittelbare Zukunft der Tätigkeit des ECML kommen: im Herbst findet die Abschlusskonferenz zum dritten Medium Term Programme 2008-2011 statt. **Das Thema des vierten Medium Term Programme 2012- 2015 steht schon fest.***

*Es lautet: „**Learning through languages: Promoting inclusive, plurilingual and intercultural education**“. Damit ist das neue Medium Term Programme sehr viel weiter gefasst als die bisherigen, weil es dabei ja nicht nur um das Lernen von Sprachen geht, sondern um die Funktion der Sprache als Mittel der Verständigung für das Lernen. Damit wird gleichzeitig ein erweiterter Anspruch für die Tätigkeit des Zentrums artikuliert.*

Martyniuk: Das Europäische Fremdsprachenzentrum gibt damit nicht seine bisherigen Schwerpunkte auf, sondern zeigt, dass es bereit ist, neue Wege zu gehen, weil die Mitgliedstaaten sich darauf geeinigt haben, dass dies die zukünftigen Herausforderungen sind. Natürlich ist die größte Herausforderung für viele Länder – nicht für alle – die Migrationsfrage; diese wird explizit in der Programmausschreibung genannt. Evaluieren und Testen sind zwei weitere ausdrücklich genannte Themen, ebenso die Gebärdensprache, die bis jetzt kaum Gegenstand von Programmen europäischer Zusammenarbeit war. Innovation im Fremdsprachenunterricht bleibt aber weiterhin unser Kernthema.

Heindler: Man sollte sich das gesamte Arbeitsgebiet – von der Fremdsprache als Arbeitssprache bis zur Situation von SchülerInnen aus migrantischem Milieu, die ihre Schulkarriere in einer anderen Sprache als ihrer Muttersprache absolvieren – als ein großes Mosaik vorstellen, und es wird am Europäischen Fremdsprachenzentrum liegen, welche Mosaiksteine aus diesem Gesamtbild durch die einzelnen Projekte sichtbar werden, ohne dass dabei das Gesamtbild verloren geht. Klar ist, dass durch die Wanderungsbewegungen in Europa das Thema der Sprachenvielfalt in den Bildungseinrichtungen immer stärker in den Vordergrund rückt.

Martyniuk: Ja, das Bild wird im Lauf unserer Arbeit Stück für Stück vollständiger werden – die Arbeit an dem neuen Schwerpunkt wird aber wohl nicht in den nächsten vier Jahren abgeschlossen sein.

4 Tätigkeitsbericht EFSZ

4.1 Arbeitsprogramm des EFSZ 2008-2011

Unter dem Titel „Sprachlehrende in ihrer Rolle stärken: Kompetenzen – Netzwerke – Wirkung – Qualität“ spiegeln sich sowohl der grundlegende Auftrag des Zentrums als auch die aktuellen Anliegen der 34 Mitgliedsländer hinsichtlich der Herausforderungen beim Sprachenlehren und -lernen wieder.



Zusammenarbeit: ein internationales Team arbeitet in Graz.

Von Lehrerinnen und Lehrern wird heutzutage erwartet, dass sie ihren Beitrag zu komplexen Reformprozessen im Bildungswesen ihrer jeweiligen Länder leisten und sich großen Herausforderungen stellen, wie etwa einer stärkeren Orientierung von Unterricht an Bildungsstandards, einer Output-Orientierung in der Bewertung, einer größeren Autonomie von Bildungseinrichtungen, zunehmender ethnischer und kultureller Heterogenität unter den Lernenden und der Förderung von lebenslangem Lernen. Auf diese täglichen Herausforderungen der Lehrenden wird durch die Auswahl entsprechender Projekte eingegangen und an unterstützenden Maßnahmen und Ideen zur Umsetzung von innovativen Ansätzen gearbeitet.

Die vier thematischen Schwerpunkte Evaluation, Kontinuität beim Sprachenlernen, Sprachausbildung und Mehrsprachige Erziehung wollen zu einer Stärkung der Sprachlehrerinnen und Sprachlehrer in ihrer Rolle beitragen:

Eine Verbesserung von Prozessen und Ergebnissen beim Lehren und Lernen von Sprachen gelingt u.a. dadurch, dass das Bewusstsein für die Leistungen von Sprachlehrerinnen und Sprachlehrern und das Vertrauen in ihre professionellen Kompetenzen erhöht wird, Netzwerke forciert werden und die Mitwirkung an der Qualitätssteigerung der Sprachausbildung in Europa gesichert ist.

Von den Projekten wird erwartet, dass sie einen wichtigen innovativen Beitrag zur Praxis des Sprachenlernens und des Sprachunterrichts in Europa leisten, sie sollen auf die allgemeinen Ziele des EFSZ-Programms ausgerichtet sein und im Einklang stehen mit der Aufgabe des Zentrums sowie den Werten des Europarats.



Zusammenarbeit:

34 Mitgliedsstaaten und potenzielle Beitrittskandidaten wie Kanada und Russland kooperieren im Rahmen der Projekte und nutzen die Möglichkeit, Qualität und Innovation im Sprachenbereich gemeinsam weiter zu entwickeln.

Im Jahr 2010 kamen rund 440 ExpertInnen aus den 34 Mitgliedsstaaten zu intensiver gemeinsamer Arbeit und Diskussion zu den Veranstaltungen im Arbeitsprogramm in Graz zusammen. Zusätzlich nahmen rund 400 Personen an Veranstaltungen in den Mitgliedsstaaten teil, wo das EFSZ bei verschiedensten Veranstaltungen, die in Zusammenhang mit den Themen der Arbeitsprogramme stehen, in den Mitgliedsstaaten vertreten ist und durch Entsendung von ExpertInnen seine Beratung und Unterstützung anbietet.

Zusammenarbeit:

ExpertInnen und Experten arbeiten im Rahmen der Projekte zusammen und wissen so über Tendenzen im Sprachunterricht länderübergreifend Bescheid. Dadurch existiert in Europa und darüber hinaus ein umfangreicher Stock an gemeinsamen Wissen.

32 Veranstaltungen fanden in Graz statt - 24 Netzwerk- und ExpertInnentreffen sowie 6 zentrale Workshops in zwei Arbeitssprachen zu folgenden Themen:

Workshop 1/2010

26.-28. Mai 2010

GULT Guidelines for university language testing / Cahier des charges pour l'évaluation en langues à l'université
<http://gult.ecml.at>

Workshop 2/2010

9.-11. Juni 2010

CLIL-LOTE-START Content and Language Integrated Learning through languages other than English / Integriertes Sprach- und Fachlernen in anderen Sprachen als Englisch - für Einsteiger

CLIL-LOTE-GO Bonnes pratiques d'enseignement d'une matière par l'intégration d'une langue étrangère autre que l'anglais / Integriertes Sprach- und Fachlernen in anderen Sprachen als Englisch - Modelle für Fortgeschrittene

<http://clil-lote-start.ecml.at>; <http://clil-lote-go.ecml.at>

Workshop 3/2010

29.-30. Juni 2010

ECML National Contact Points / CELV Points de contacts

Koordination: Steinar Nybole, Norwegen; Terry Lamb, United Kingdom;
EFSZ- Sekretariat

Workshop 4/2010

30.Juni – 2 .Juli 2010

**ECML National Nominating Authorities / CELV Responsables
nationaux des nominations**

Koordination: Steinar Nybole, Norwegen; Terry Lamb, United Kingdom;
EFSZ Sekretariat

einschließlich der Festveranstaltung 15 Jahre EFSZ 1.-2. Juli 2010
in Kooperation mit dem Gastland Österreich

Workshop 5/2010

9.-10 .September 2010

AYLITT Assessment of young learner literacy linked to the Common
European Framework of Reference for Languages / Evaluation des
compétences d'écriture et de lecture des jeunes apprenants en relation
avec le Cadre européen commun de référence pour les langues
<http://ayllit.ecml.at>

Workshop 6/2010

24.-26. November 2010

ClassRelEx Classroom assessment related to the Common European
Framework of Reference (CEFR) / Evaluation en classe reliée au Cadre
européen commun de référence pour les langues
<http://relex.ecml.at>

Zusammenarbeit:

als Geste gegenüber dem Gastland kann Österreich zusätzlich zur offiziellen Nominierung je ein/e sog. Grazer Teilnehmer/in an den Workshops nominieren.

4.2 Ausblick 2012 - 2015

Im Rahmen einer Roadshow wird den Mitgliedsstaaten 2010/2011 auf Wunsch der Aufruf zur Einreichung neuer Projekte im Rahmen des zukünftigen Arbeitsprogramms vorgestellt: "Learning through Languages - Promoting inclusive, plurilingual and intercultural education/Apprendre par les langues - Promouvoir une éducation inclusive, plurilingue et interculturelle".

Erste Veranstaltung: **6. Dezember 2010, Sèvres, Frankreich**, im Rahmen von Meeting of the Steering Committee of website Emilangues dedicated to CLIL in France

Veranstalter: CIEP, nationale Kontaktstelle EFSZ, Frankreich



Zusammenarbeit:

das EFSZ unterstützt seine Mitgliedsstaaten bei der Bewerbung des neuen Programms.

4.3 Gründung eines Professional Network Forum

Das Europäische Fremdsprachenzentrum
Fachnetzwerk für Sprachenbildung

Das Fachnetzwerk für Sprachenbildung (EFNZ) ist ein internationaler Fachverband und zielt darauf ab, die Qualität der Sprachbildung und den Austausch von Best Practices zu fördern. Es ist ein Netzwerk von Experten, die sich für die Verbesserung der Sprachbildung einsetzen.

ALA (International Association of Applied Linguistics) ist eine internationale Vereinigung, in der nationale und regionale Verbände für angewandte Sprachwissenschaften zusammengeschlossen sind, die zur Entwicklung einer breiten Basis von Sprachpraktikern beitragen. www.ala.org

ALTE (Association of Language Teachers in Europe) ist eine Vereinigung von Lehrern von Fremdsprachen. Viele nationale Verbände organisieren und kooperieren. ALTE spielt bei Themen wie Transparenz und Fairness eine führende Rolle. Zudem schafft ALTE Strukturen für Fortschritt im Sprachlernen. www.alte.org

Council (Europäischer Verband der Hochschullehrerinnen) ist eine Vereinigung unabhängiger Verbände von Sprachlehrern an Hochschulen. Diese 200 Institutionen, an denen Sprachunterricht erteilt, sind hier vertreten. www.council.org

EAFLA (European Association for Language Testing and Assessment) ist ein Fachverband für Sprachprüfungen in Europa. Sein Ziel ist es, gemeinsame Kompetenzen für die Testen und Prüfen zu fördern und zu erweitern. www.eafla.eu.org

EAQUALS (European Association for Quality Language Services) ist ein internationaler Verband für Anbieter von Sprachkursen. Sein Ziel ist es, in den Institutionen, die Sprachkurse und Fortbildungsdienste für Sprachlehrer anbieten, die Qualität der Angebote zu fördern und zu garantieren. www.eaquals.org

ECML/CVLP/EFMD (das Europäische Fremdsprachenforum des Europäischen, unterstützt Institutionen im Bereich des Sprachunterrichts und des Sprachlernens. Es bietet eine Anlaufstelle für die 24 Mitgliedsstaaten bei der Umsetzung von sprachpädagogischen Strategien in die Praxis. www.ecml.at

CELEFAC (Council European pour les Langues/ European Language Council) ist ein Verband mit dem Ziel, die Qualität der Sprachbildung zu fördern und zu verbessern. www.celefac.org

FRV (Fédération internationale des Professeurs de Langues Vivantes) ist die einzige internationale Vereinigung von Sprachlehrerinnen verschiedener Sprachen. www.frv.org

ICC (International Certificate Conference of CV) ist eine Nichtregierungsorganisation. Sie vertritt Standards für internationale Netzwerke von Sprachlehrern. Das ICC ist eine internationale Vereinigung mit lokaler Wirkung im Bereich Sprachlehrern und Sprachunterricht. www.icc.org

OLBI (Official Languages and Bilingual Institute) ist ein Institut der Universität Ottawa. Es fördert sowohl die Ausbildung und Forschung in den Bereichen sprachpädagogische Kompetenz, Lehren und Evaluation und und verleiht diesen Themen Sichtbarkeit. www.olbi.ca

www.ecml.at

Grazer Erklärung zur Sprachenbildung 2010

„Bildung mit Qualitätsanspruch für mehrsprachige Menschen in vielsprachigen Gesellschaften“

Im Forum sind 12 renommierte internationale Fachverbände zusammengeschlossen, die bilaterale Kooperationsabkommen mit dem EFSZ unterzeichnet haben.

Sie bringen politische, forschungs- und praxisrelevante Kompetenzen auf dem Gebiet der Sprachenbildung ein. Die Grazer Erklärung 2010 stellt die Grundlage für gemeinsam angestrebte Tätigkeiten des neu gegründeten Fachnetzwerks dar.

Zusammenarbeit:

durch Informationsaustausch und Bündelung von Wissen und Ressourcen im Rahmen dieses Forums der internationalen NGOs ist es möglich die Wirkung der Arbeit der einzelnen Partner zu verstärken.

4.4 Unterstützung von Initiativen international - regional - lokal

4.4.1 Das EFSZ nimmt europaweit an Veranstaltungen und Messen teil und finanziert Events im Rahmen seines Arbeitsprogramms in den Mitgliedsstaaten; 2010 nahmen über 400 ExpertInnen teil.

4.4.2 Europatag Mai 2010 "Wir sind Europa"

Die Europaabteilung des Landes Steiermark veranstaltete ein Europatagsfest am Grazer Hauptplatz. Das Europäische Fremdsprachenzentrum des Europarats war mit einem Infostand und einem Angebot an spielerischen Aktivitäten vertreten. Die GewinnerInnen des Sprachenspiels wurden ins EFSZ eingeladen.

4.4.3 Europäischer Tag der Sprachen 26. September - Tag der Offenen Tür am Nikolaiplatz

Das EFSZ bewirbt den Europäischen Tag der Sprachen und macht die Öffentlichkeit auf die Wichtigkeit des Sprachenlernens aufmerksam und des Erhalts der Sprachenvielfalt in Europa. Durch Informationen, Spiele und Anregungen auf der Website <http://:edl.ecml.at> wird der Wert des Lebenlangen (Sprachen-) Lernens unterstrichen.





" Oduševljen !!! Das heisst "begeistert"..., der Kommentar von Ivana Mital heute morgen nach dem geglückten interkulturellen Austausch zwischen den kroatischen und österreichischen SchülerInnen."
(News Anna Kehl)

Am Mittwoch, den 29.09.2010 machten wir – die Kroatisch-Gruppe der 5. Jahrgänge der HAK Grazbachgasse, gemeinsam mit Prof. Trubelja Kristian und Prof. Funk Dan – uns auf den Weg zum Europäischen Fremdsprachenzentrum. Dort trafen wir Schüler und LehrerInnen aus Kroatien, genauer aus dem Gymnasium Nova Gradiška, mit denen wir uns in Gruppen zusammen setzten.

Der erste Programmpunkt war die allgemeine Begrüßung, gefolgt von einer Kurzpräsentation seitens der Kroaten über ihre Schule mit anschließenden Videos von einigen Schülern der Abschlußklassen. Danach spielten wir drei Spiele, wo wir verschiedene Sprachen deren Ländern zuordnen mußten. Die Siegerehrung erfolgte kurz bevor das Buffet eröffnet wurde.

Nach dem Essen fanden wir uns wieder alle in den Gruppen zusammen und beendeten den Aufenthalt im ECML mit unseren vorbereiteten Präsentationen über Österreich, Steiermark, Graz, unsere Schule und dem Rundgang durch Graz.

Nakon što smo hrvatskim učenicima i nastavnicima pokazali našu školu, krenuli smo u grad. Podijelili smo se u skupine od po 15 učenika i šetali preko Schönaugasse na Jakominiplatz. Onda smo išli kroz Herrengasse gdje smo često stajali pred poznatim trgovinama. Naši gosti su htjeli sami upoznati okolicu oko glavnog trga. Dogovorili smo se gdje ćemo se naći, pa da poslije toga zajedno krenemo u operu. Kod opere smo se oprostili jedni od drugih, i našim gostima smo poželjeli sretan put.

Bilo je jako interesantno kad smo se susreli s učenicima iz Hrvatske, zato što smo morali pričati na raznim jezicima da bi se mogli razumjeti. Bilo je zaista jako zanimljivo vidjeti kako učenici prezentiraju na njemačkom jeziku, kojeg upravo uče. Ali i za nas je bilo dobro iskustvo hrvatskim učenicima prezentirati naše referate na hrvatskom jeziku.

Igre koje smo igrali u Europskom centru za moderne jezike bile su također odlične, zato što smo s jedne strane mogli kroz te igre testirati naše znanje, a s druge strane smo mogli bolje upoznati naše goste iz Hrvatske. Poslije smo šetali gradom u Grazu. Sigurni smo da je to bilo jako interesantno za naše goste iz Hrvatske. Kroz to smo i mi imali priliku vidjeti naš grad Graz iz jedne nove perspektive.

Na kraju možemo reći da nam se taj dan zaista jako svidio te da je bio vrlo interesantan.

Die Kroatisch-Gruppe der 5. Jahrgänge in der HAK Grazbachgasse
Učenici hrvatskog jezika 5. razreda Trgovačke akademije HAK Grazbachgasse



4.4.4 Partner im Österreichischen Sprachenkomitee (ÖSKO)

Gegründet im Europäischen Jahr der Sprachen 2001 ist ÖSKO ist ein Zusammenschluss von Organisationen aus allen Bildungsbereichen (Schulen, Pädagogische Hochschulen, Universitäten, Erwachsenenbildung), aus der Wirtschaft sowie der Sozialpartner. Die Plattform soll den Austausch zu aktuellen sprachpolitischen Entwicklungen fördern, gemeinsame Entwicklungen initiieren und die Öffentlichkeit auf positive Weise für Sprachen und Mehrsprachigkeit sensibilisieren. Mehr unter www.oesz.at.



Zusammenarbeit:

das EFSZ steht allen Anfragen der Mitgliedsstaaten offen gegenüber, die die europäische Sprachenvielfalt erhalten und Mehrsprachigkeit in einem lebenslangen Prozess fördern. Diese Bereitschaft wirkt sich besonders im Gastland Österreich sehr positiv aus.

5 *Tätigkeitsbericht Verein Europäisches Fremdsprachenzentrum in Österreich*

Als lokaler Partner der internationalen Organisation führt der Verein EFSZ die laufende Verwaltung der standortbezogenen Zahlungen und die Weiterentwicklung der Infrastruktur des Standorts Nikolaiplatz in Absprache mit der Direktion durch. Er setzt aber auch im Rahmen der personellen Ressourcen Maßnahmen und Initiativen zur Anbindung der internationalen Organisation an das regionale Umfeld.

Zusammenarbeit:

Bund, Land Steiermark und Stadt Graz sichern in einer erfolgreichen Partnerschaft gemeinsam den Standort der internationalen Einrichtung in Graz.

5.1 Dissemination

5.1.1 CONTEXT-Reihe

Im Rahmen der Disseminationsreihe CONTEXT – connecting tertiary education experts stellen sich internationale ExpertInnen den KollegInnen und Studierenden aus den Universitäten und Hochschulen der Region mit Präsentationen oder Workshops über Aspekte ihres EFSZ-Projekts vor. Damit werden die Themen des Arbeitsprogramms und das EFSZ selbst bekannter gemacht und die Anwesenheit dieser ExpertInnen von Österreich speziell genutzt.

CONTEXT **EF SZ**
connecting tertiary education experts **0 8**
Disseminationsreihe des Vereins EFSZ **1 1** **Projekte**

12.10.2010

Gründung des Alumni-Netzwerks des Instituts für Romanistik durch Vizerektorin Univ.Prof. Dr. Roberta Maierhofer und Univ.Prof. Dr. Sabine Heinemann

Workshop: Per una visione dinamica dell'apprendimento linguistico: competenze parziali e profili nel Quadro europeo mit Enrica Piccardo OISE University of Toronto, Projektleiterin, EFSZ



Zusammenarbeit:

der Verein EFSZ arbeitet mit den tertiären Bildungseinrichtungen zusammen und bietet Studierenden und Lehrenden Information über Innovation aus erster Hand.

5.1.2 Tagungsstandort EFSZ - Nutzung für externe Veranstaltungen

Der Bekanntheitsgrad von Graz im europäischen Bildungsbereich ist enorm gestiegen, Graz gilt als Synonym für innovative Sprachenarbeit, – dadurch steigt die Attraktivität des Standorts für nationale und internationale Veranstalter. Sie können sich im Umfeld des Europarats am gut ausgestatteten Standort präsentieren. Die Organisation der Nebennutzung des Seminarbereichs in freien Zeiten ist daher ein weiteres Betätigungsfeld für den Verein EFSZ. Auch diese Aktivitäten erhöhen den Bekanntheitsgrad des Europäischen Fremdsprachenzentrums und werden begrüßt, solange die OrganisatorInnen sich den Werten des Europarats verpflichtet fühlen.

Zusammenarbeit:

der Verein EFSZ ermöglicht vielen Akteuren die Nutzung des Seminarbereichs und schafft rund um die internationale Einrichtung ein Offenes Haus. Dies hebt auch den Bekanntheitsgrad des EFSZ und bewirbt Graz als attraktiven Tagungsort für Sprachen- und Bildungsthemen.

Treffen des Vorstands von FILPV - World Federation of Modern Language Associations

Fédération Internationale des Professeurs
de Langues Vivantes



Die weltweite Vereinigung aller Sprachenlehrenden hat ihren Sitz am Europäischen Fremdsprachenzentrum. Als Netzwerk nationaler sprachenübergreifender Verbände und internationaler Einzelsprachenverbände steht es für die notwendige Zusammenarbeit über Einzelsprachen hinaus siehe auch das EFSZ-Projekt **LACS - Language associations and collaborative support/Associations linguistiques et soutien coopératif/Sprachenverbände und Stärkung ihrer gegenseitigen Zusammenarbeit** <http://lacs.ecml.at/>

20.-21.1.2010:**5. EFSZ-MultiplikatorInnen- und ExpertInnen-tagung: Das Europäische Fremdsprachenzentrum und seine Arbeit - Umsetzung der Ergebnisse in Österreich.**

Die nationalen Kontaktstellen/National Contact Points des EFSZ fördern die Verbreitung der Arbeitsergebnisse des Europäischen Fremdsprachenzentrums auf nationaler Ebene und setzen Maßnahmen, um die Nutzung und Umsetzung von EFSZ-Ergebnissen zu unterstützen. Als EFSZ-Kontaktstelle für Österreich betreut das Österreichische Sprachen-Kompetenz-Zentrum (ÖSZ) ein österreichweites Netz von MultiplikatorInnen aus verschiedenen Bereichen (Schulbehörden, Pädagogischen Hochschulen, etc.) aufgebaut (regionale EFSZ-MultiplikatorInnen). Die Multiplikatoren unterstützen das Österreichische Sprachen-Kompetenz-Zentrum bei der Weitergabe von Informationen und Sicherung der Nutzung von EFSZ-Ergebnissen. Rund ein Mal jährlich veranstaltet das ÖSZ eine derartige MultiplikatorInnentagung, um gemeinsam mit den regionalen Ansprechpersonen Maßnahmen zur Bekanntmachung und Einbindung von EFSZ-Ergebnissen in Österreich zu erarbeiten. Der Verein EFSZ unterstützt diese Veranstaltung. (siehe: www.oesz.at)



26.Jänner 2010

ARGE Romanische Sprachen, Landesschulart Steiermark, zusammen mit der Pädagogischen Hochschule Steiermark



5. Juni 2010

Schulung **City Network Graz Maribor**



Nalžiha v naše prihodnost
Operativno finančno spodbujanje
Evropske unije za regionalni razvoj



Investition in Ihre Zukunft
Operative Unterstützung von der Europäischen Union
Europäischer Fonds für regionale Entwicklung



12.Oktober 2010

2nd transnational meeting "**Romaninet** - A multimedia Romani course for promoting linguistic diversity and improving social dialogue"
www.romaninet.com



18.Oktober 2010

Podiumsdiskussion "**Mehrsprachigkeit in Indien, Afrika und Europa**" im Rahmen des Symposiums "Unity in Plurality: Indien, Afrika, Europa" (UNESCO-Kommission), Organisation: Akademie Graz, Universität Graz u.a.



5.2 Das PESTALOZZI-Programm des Europarats am Europäischen Fremdsprachenzentrum

Das EFSZ ist ein Treffpunkt für europäische Fremdsprachen- und BildungsexpertInnen. Dass der Europarat für einige Meetings und Veranstaltungen vermehrt auf den Standort Graz zurückgreift, ist eine sehr positive Entwicklung, die zur Stärkung der Verbindungen zwischen dem Haupthaus in Straßburg und dem EFSZ in Graz.



18.-20.November 2010

Pestalozzi-Workshop "Pluralismus, Vielfalt und soziale Integration in Schulen/Plurilingualism, Diversity and Social Integration in Schools"

Organisiert im Auftrag des BMUKK in Zusammenarbeit mit PH Steiermark und PH Wien.

Sowohl das aktuelle EFSZ-Arbeitsprogramm als auch das PESTALOZZI-Programm des Europarats unterstreichen die Notwendigkeit, Lehrende und AkteurInnen im Bildungswesen für ihre anspruchsvollen Vermittlungsrollen in den heterogenen und multikulturellen Gesellschaften in Europa zu stärken. Beide Programme fördern die Zusammenarbeit in Projekten von allgemeinem thematischen und pädagogischen Interesse. Beiden ist gemeinsam, dass sie berufliche und persönliche Kontakte quer durch Europa unterstützen und das Bewusstsein für die Schlüsselrolle der Bildung im Prozess für sozialen Zusammenhalt und Menschenrechte stärken.

Diese Synergien sollen in Zukunft noch stärker genutzt werden.

Pestalozzi Programme <http://www.coe.int/t/dg4/education/pestalozzi/>

bm:uk Bundesministerium für
Unterricht, Kunst und Kultur

Zusammenarbeit:

Europarat, BMUKK und Verein EFSZ kooperieren in dieser Veranstaltungsreihe. Expertinnen vor Ort sind verstärkt eingebunden.

5.3 Publikation "Die Bedeutung der Sprache. Bildungspolitische Konsequenzen und Maßnahmen", Berlin 2010



Der als Band 40 der Arbeits- und Forschungsberichte aus dem Bereich Schulentwicklung, herausgegeben von Anton Dobart, erschienene Publikation der Ergebnisse des OECD/CERI-Regionalseminars für die deutschsprachigen Länder in Graz 2009 wurde im Auftrag des BMUKK vom Verein EFSZ redaktionell betreut. Er dokumentiert die Beiträge, die das Thema unter dem Gesichtspunkt des Spracherwerbs, der Mehrsprachigkeit in der Schule und der Sprachförderung im Erwachsenenalter behandelten.

Download unter <http://verein.ecml.at/OECD/CERI/Regionalseminar2009>

6 Austausch und Zusammenarbeit in der Region

Das Europäische Fremdsprachenzentrum sieht sich als Plattform der Diskussion und des Wissensaustauschs zwischen ExpertInnen seiner 34 Mitgliedsstaaten und darüber hinaus. Es ist die zentrale Drehscheibe dieses paneuropäischen Netzwerks im Sprachenbereich.

SprachexpertInnen in der Region haben privilegierten Zugang zu den Aktivitäten des EFSZ und Möglichkeiten zu Kontakten mit den an EFSZ-Projekten beteiligten ExpertInnen. Damit ist das EFSZ auch ein wichtiger Impulsgeber für das Interesse an und die Implementierung von Innovationen im Sprachenbereich in der Region. Um den Standortvorteil zu nutzen wird die Vernetzung von EFSZ-ExpertInnen mit der Region vom Verein EFSZ zusätzlich unterstützt; die internationale Organisation selbst betreut die Anliegen aller Mitgliedsstaaten.

Aufbauend auf der bisherigen intensiven Zusammenarbeit Österreichs mit dem Europarat kommt es durch den Standort Graz des Europäischen Fremdsprachenzentrums gesamtösterreichisch zu erheblichen qualitativen Effekten, die besonders in der Region im Austausch und in der Zusammenarbeit zwischen EFSZ und Universität Graz und der Pädagogischen Hochschule Steiermark und in der Zusammenarbeit mit dem Österreichischen Sprachen-Kompetenz-Zentrum liegen. Forschungsprojekte an der Universität Graz entstehen in Synergie mit EFSZ-Projekten (siehe EPOSA), bzw. Entwicklungsergebnisse an der Universität fließen in Aktivitäten des EFSZ ein (siehe Romani-Projekt). Die Zusammenarbeit mit anderen Universitäten entwickelt sich in letzter Zeit positiv (Vertretung der Universität Wien im Vorstand des Verein EFSZ) und soll breiter wirksam werden.

Für Studierende ergeben sich zusätzlich Möglichkeiten wie: Praktika, Ausführung von Forschungsaufgaben im Dokumentationszentrum des EFSZ und Mitarbeit in der Workshop- und Konferenzlogistik, erste Erfahrungen beim Dolmetschen bei kleineren vom Verein EFSZ organisierten Veranstaltungen.

Zusätzlich kommt es zu einer Stärkung der Region auf kultur- und bildungspolitischer Ebene.

Das Österreichische Sprachen-Kompetenz-Zentrum (ÖSZ) ist die nationale Kontaktstelle der internationalen Organisation und in dieser Funktion mit der Bekanntmachung und tw. Unterstützung der Umsetzung der Ergebnisse der EFSZ-Projekte befasst. In diesem Zusammenhang bietet das EFSZ gerne seine Präsenz bei den Multiplikator-Innentreffen an. (Siehe www.oesz.at)

Der **Graz-Bonus** kann wie folgt zusammengefasst werden:

Die Anwesenheit des Europäischen Fremdsprachenzentrums des Europarats in Graz gibt wichtige **Impulse für Forschungsvorhaben** an der Universität Graz.

Die Mitwirkung Grazer SprachexpertInnen im Arbeitsprogramm des EFSZ hat **Wissenstransfer** von der Universität in internationale Projekte zur Folge und erhöht die Sichtbarkeit der Expertise an der Universität Graz.

Durch Informationsaustausch fließt **Innovation direkt in die Lehre** an der Universität und der Pädagogischen Hochschulen ein.

Das Österreichische Sprachen-Kompetenz-Zentrum/ÖSZ befindet sich in Graz. Durch seine Funktion als österreichische Kontaktstelle des EFSZ, ergeben sich **Kooperationen und Nutzung von Synergien**. Durch das Modell der „**Grazer TeilnehmerInnen an EFSZ-Workshops**“ zusätzlich zu den von allen Mitgliedsstaaten nominierten ExpertInnen (ein/e Teilnehmer/in pro Land) haben weitere Personen die Möglichkeit, an den zentralen Workshops der EFSZ-Projekte teilzunehmen und von den Erfahrungen und dem Austausch in den internationalen Gruppen zu profitieren.

Internationale ExpertInnen haben die Möglichkeit, **Information über regionale Best-Practice-Modelle** vor Ort wie die **Graz International Bilingual School** zu bekommen.

Durch die **Reihe CONTEXT des Vereins EFSZ** haben regionale ExpertInnen und Studierende die Möglichkeit, die Themen der EFSZ-Projekte kennen zu lernen.

Die **Ressourcen und Möglichkeiten des Dokumentationszentrums des EFSZ** sind besonders für die ExpertInnen und Studierende vor Ort gut nutzbar.

Sprachen Netzwerk Graz

Grazer Institutionen mit großer Kompetenz im Sprachenbereich – europaweit, national, regional - bilden eine gemeinsame Plattform zum besseren Austausch und zur Nutzung von Synergien.

Zur stärkeren Positionierung als europäische Kompetenzstadt für Sprachlehrforschung, LehrerInnenausbildung und fachsprachliche Didaktik ist das „Sprachennetzwerk Graz“ gegründet worden. Die Partner, die die europäische Ebene, die Bundes- und Landesebene vertreten, haben sich entschlossen, ihre Kompetenzen zu bündeln und durch gemeinsame Aktionen gemeinsam nach außen zu wirken. Das Netzwerk bildete sich rund um das Europäische Fremdsprachenzentrum des Europarats (EFSZ) am Nikolaiplatz, das seine 34 Mitgliedsländer in Sachen Mehrsprachigkeit bei der Entwicklung von innovativen Ansätzen und deren praktischer Umsetzung unterstützt.

Auf der Website www.sprachennetzwerkgraz.at befindet sich ein Informationstext über die Stadt Graz in so vielen Sprachen wie möglich.

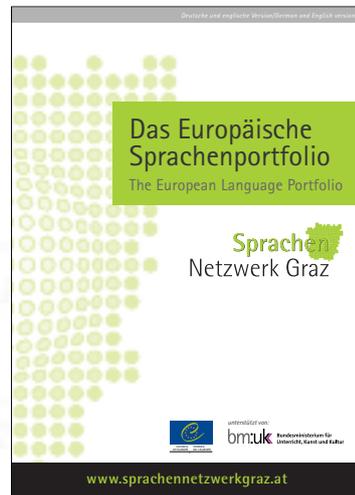
Besser Lernen mit dem Europäischen Sprachenportfolio

Mit der Verteilung von 2500 Exemplaren des Europäischen Sprachenportfolios (ESP) durch den Landesschulrat für Steiermark, koordiniert von der Pädagogischen Hochschule Steiermark, gratis zur Verfügung gestellt vom Österreichischen Sprachen-Kompetenz-Zentrum (ÖSZ), begann im Herbst 2009 die erste Aktion des Netzwerks an 22 Schulen in der Steiermark. Das vom Europarat entwickelte Konzept begleitet Lernende im Sprachlernprozess und beim Bewusstmachen des eigenen Portfolios und Sprachenschatzes. Dabei wird die Rolle des Lehrers/der Lehrerin zu dem eines Lerncoaches, der die SchülerInnen bestmöglich dabei unterstützt, ihre selbstgesteckten Ziele zu erreichen ((Individualisierung)).

Zur Begleitung wurde ein Imagefilm produziert. Der Film bietet allen Interessierten einen Einblick in den Aufbau des Europäischen Sprachenportfolios und beleuchtet seinen Wert in einer mehrsprachigen Gesell-

schaft. Mit kurzen Szenen aus dem Lernalltag von SchülerInnen und Erwachsenen werden Einsatzmöglichkeiten des europaweit anerkannten Sprachlerninstruments aufgezeigt. Nach der deutschen Fassung wurden vom EFSZ eine englische und französische Version erstellt; seine Mitgliedsstaaten können den Film auch mit Untertiteln in anderen Sprachen versehen.

Download unter <http://www.sprachennetzwerkgraz.at/Aktivitäten>



Zusammenarbeit:

im Rahmen des Sprachennetzwerk Graz arbeiten Bildungseinrichtungen in Graz zusammen, um konkrete Aktionen für Mehrsprachigkeit zu setzen. Gemeinsam mit der Politik soll in Graz die Kompetenz in Sachen Sprachen weiter entwickelt werden.

8.1 Organisation

8.1.1 Kurzdarstellung EFSZ

1. Das **Europäische Fremdsprachenzentrum** (European Centre for Modern Languages/Centre européen des langues vivantes) ist eine **Einrichtung des Europarats**.
2. Es ist ein **Erweitertes Teilabkommen** (Enlarged Partial Agreement/ Accord partiel élargi), d.h. der Beitritt steht auch Nicht-Mitgliedsstaaten des Europarats offen. Die einzelnen Staaten müssen dem Abkommen gesondert beitreten.
3. Nach der Pilotphase 1994 – 1998 erfolgte die **Permanentstellung 1998** durch einen Beschluss **des Ministerkomitees**.
4. Das **Gastland Österreich** hat sich zur Bereitstellung und Betreuung des Standorts verpflichtet.
5. Sein **Auftrag** ist die Unterstützung der Implementierung von sprachpolitischen Maßnahmen, die Förderung von innovativen Ansätzen in Ergänzung und Übereinstimmung mit der Arbeit der Fremdsprachenabteilung (Language Policy Division, Division des politiques linguistiques) des Europarats.
6. Das Europäische Fremdsprachenzentrum erhält sein **Mandat** von den 34 Mitgliedsstaaten.
7. In der **GENERALVERSAMMLUNG** (GOVERNING BOARD/ COMITE DE DIRECTION) haben die Mitgliedsstaaten je eine Vertretung. Dort werden die inhaltlichen und strategischen Schwerpunkte des Europäischen Fremdsprachenzentrums festgelegt.
8. Die VertreterInnen der Mitgliedsstaaten wählen einen **Vorstand** (Bureau/Bureau), der in enger Zusammenarbeit mit dem Direktorium die laufende Arbeit betreut und das Jahresprogramm beschließt.
9. **Die nominierenden Stellen** (National Nominating Authorities, autorités nationales de nomination) der Mitgliedsstaaten übernehmen die Verantwortung für die Nominierung der besonders geeigneten Teilnehmerinnen und Teilnehmer an den Veranstaltungen.
10. **Nationale Kontaktstellen** sollen die Sicherung der Verbreitung der dabei gewonnenen Ideen und Praktiken im Umgang mit Fremdsprachen betreiben und somit die Umsetzung erarbeiteterer Resultate fördern.
11. Das **Direktorium** (Secretariat/Secrétariat) führt die Geschäfte vor Ort.
12. Die **ExpertInnen** führen im Auftrag des EFSZ Projekte durch bzw. nehmen aktiv an den Veranstaltungen teil .
13. **Der österreichische Trägerverein** *Europäisches Fremdsprachenzentrum in Österreich* ist verantwortlich für die Bereitstellung und Weiterentwicklung des Standorts und betreut diesen vor Ort. Gleichzeitig stellt der Verein eine wichtige Schnittstelle zum Gastland dar und ist aktiv im nationalen Disseminationsprozess.
14. **Ziele im Arbeitsprogramm** sind die Verbreitung der besten Praxis des Lernen und Lehrens von Fremdsprachen, **Dialog und Austausch** zwischen den verschiedenen Akteuren in diesem Bereich, Weiterbildung von MultiplikatorInnen, Kontakte und Zusammenarbeit unter

den TeilnehmerInnen aus den Mitgliedsstaaten. Kernstück der Arbeit des EFSZ ist die **Organisation von internationalen Projekten** im Bereich Sprachausbildung.

15. Auf der Grundlage der Werte des Europarats und seines wegweisenden Beitrags zu kultureller Zusammenarbeit und Sprachausbildung kooperiert das EFSZ mit Expertinnen und Experten, um **in den Mitgliedsländern die Umsetzung effektiver sprachpolitischer Maßnahmen** zu ermöglichen und Veränderungen im Lehren und Lernen von Sprachen zu fördern.
16. Diese Projekte werden von Teams koordiniert, die mit Expertinnen und Experten aus ganz Europa besetzt sind, und richten sich hauptsächlich an Multiplikatorinnen und Multiplikatoren.
17. In einem **Ausschreibungsverfahren** (Call for proposals/Appel à propositions) werden Projektvorschläge zu den thematischen Schwerpunkten gesammelt, die Generalversammlung (Governing Board/Comité de direction) beschließt die Auswahl der Projekte vor dem Hintergrund europäischer und nationaler Schwerpunkte im Bildungswesen.
18. In mehrjähriger Planung werden **thematische, sprachenübergreifende Schwerpunkte** gesetzt, ohne sich auf Fragen einzelner Sprachen zu beschränken; vielmehr werden unterschiedlichste Aspekte des Sprachunterrichts und der Ausbildung von Sprachlehrerinnen und Sprachlehrern im Allgemeinen behandelt. Charakteristisch für alle EFSZ-Projekte ist die Ausrichtung auf ein **Gesamtkonzept für die Sprachausbildung**, in das *alle* Sprachen miteinbezogen werden, anstelle einer engen Perspektive auf das Lehren und Lernen einzelner Sprachen.
19. Die **Umsetzung des Arbeitsprogramms** erfolgt in der Regel durch Projekte, die aus einer oder einer Folge der angeführten Aktivitäten bestehen:
20. **Zentrale internationale Workshops:** Jeder Mitgliedsstaat nominiert einen Teilnehmer/eine Teilnehmerin. Zentrale Workshops finden in zwei Arbeitssprachen und mit simultaner Dolmetschung statt.
21. **Regionale Workshops** finden in einem Mitgliedsstaat statt und werden vom EFSZ unterstützt.
22. **Publikationen** in Buchform oder CD-ROM sichern die Ergebnisse und werden auch elektronisch zur Verfügung gestellt.
23. KonsulentInnen und ExpertInnen werden beigezogen und bringen in beratenden Arbeitstreffen und Studien ihre Expertise ein.

8.1.2 Europäisches Fremdsprachenzentrum des Europarats

INTERNATIONALER VORSTAND

(BUREAU) Stand 31.12.2010

Vorsitzender: Alan Dobson (*Großbritannien*)

Vorstandsmitglieder:

Mireille Cheval (*Frankreich*)

Eva Engdell (*Schweden*)

Vesselina Ganeva (*Rumänien*)

Jutta Gehrig (*Deutschland*)

Irena Mašková (*Tschechische Republik*)

Eyjólfur Már Sigurðsson (*Island*)

DIREKTORIUM (SECRETARIAT/SECRETARIAT)

Stand: 31.12.2010

Direktor:

Waldemar Martyniuk

Vizedirektorin u.

Programmverantwortliche:

Susanna Slivensky

Administrative Leitung und Assistent des Direktors:

Michael Armstrong

Dokumentation und Kommunikation:

Catherine Seewald

Anna Kehl

Programm:

Margit Huber

Erika Komon

Administration:

Nathalie Gignoux

Perrine Lamacq

Sekretariat:

Sylvie Ivens-Brunelle

Webmaster:

Christian Friedrich

8.1.3 Verein Europäisches Fremdsprachenzentrum

Vorstand:

Stand 31.12.2010

Obfrau:

Dr.in Dagmar Heindler (Bundesministerium für
Unterricht, Kunst und Kultur)

stv. Obfrau:

Dr.in Muriel Warga-Fallenböck (Bundesministerium für
Unterricht, Kunst und Kultur)

Kassier:

DI Gerhard Ablasser (Stadt Graz)

stv. Kassierin:

Mag.a Elisabeth Frank (Bundesministerium für
Unterricht, Kunst und Kultur)

Schriftführer:

Mag. Michael Teubl (Land Steiermark)

stv. Schriftführer:

Univ.Prof. Dr. Rudolf de Cillia (Universität Wien)

Geschäftsführung:

Mag.a Ursula Newby

Impressum:

Verein Europäisches Fremdsprachenzentrum in Österreich.
Nikolaiplatz 4, A-8020 Graz.
verein.efs@ecml.at. <http://www.ecml.at/efs/>

Redaktion: Ursula Newby
Layout: gross.Werbeagentur, Graz

Vervielfältigung: Kopierstelle des BMUKK, Wien



VEREIN EUROPÄISCHES FREMDSPRACHENZENTRUM
IN ÖSTERREICH

A-8020 Graz, Nikolaiplatz 4,
Tel.: +43/316-32 35 54, Fax: +43/316-32 35 54-4,
e-mail: verein.efszen@ecml.at, Internet: <http://www.ecml.at>



JAHRESBERICHT 2010